

Udo Rettberg - Publizist / Journalist

SPONEY 2020 / 001

SPORT BEWEGT DIE WELT

Mexikos superreicher Top-Unternehmer Carlos Slim Helú hats gesagt - und viele andere sind ihm bei diesen oder ähnlichen Überlegungen gefolgt. Ich hab's übrigens vor vielen, vielen Jahren auch bereits geäußert. Und jetzt folgt uns Vordenker auch Finnlands junge Regierungspräsidentin Sanna Marin auf diesem Überlegungspfad. Worum geht es? Menschen, so die allgemeine Erwartung, werden wohl künftig weniger arbeiten und die Statistiken auf dem Arbeitsmarkt auf den Kopf stellen. Und wer ist schuld? Klar, Kollege Roboter. Richtig ist: Kein Bereich verfügt daher über ein so gigantisches wirtschaftliches, soziales und damit finanzielles Potential wie der Sport; denn die Menschen werden die freie Zeit nutzen, um sich einerseits selbst körperlich in Form zu bringen und andererseits in den Stadien und Hallen sowie vor der Glotze die Aktivitäten ihrer Stars zu verfolgen.

Autoren: Udo Rettberg, Jonas Downen, Marco Monetas



Schwarz weiß wie Schnee – das ist die SGE

Foto: Udo Rettberg

Auch wenn es dem einen oder anderen Vertreter der älteren Generation nicht gefällt: „Kollege Roboter“ auf der einen und die künstliche Intelligenz sowie

Augmented Reality – also die computerbasierte Erweiterung der Sinne und Realitätswahrnehmung - auf der anderen Seite werden die Welt revolutionieren. Der Mensch – der von mir wegen seines Verhaltens grundsätzlich als „Fehlkonstrukt“ bewertet wird – dürfte auf dem Arbeitsmarkt zunehmend überflüssig werden. Das gilt vor allem für die einfachen Arbeitsabläufe. Die 4Tage-Woche und den 6Stunden-Tag will die erst 34jährige Marin in Finnlands Arbeitswelt daher künftig einführen. Für mich sind solche interessanten aktuellen Überlegungen der Politik im Übrigen Ursache meiner vor längerem bereits veröffentlichten Prognose: **SPORT WIRD ZUR BOOMBRANCHE und zum Top-Segment des Wirtschaftsbereichs Freizeit.**

Arbeiten die Menschen weniger, werden sie die vorhandene Zeit stärker u.a. bei den heute eher nebensächlich erscheinenden freizeit-gestaltenden Ereignissen - u.a. also im Sport - einsetzen. Und zwar sowohl im aktiven Sport als Athleten als auch im passiven Sport-Business (also als Zuschauer in Stadien und Arenen sowie als Akteur vor der Glotze und anderen Medien).

Die Kolleginnen und Kollegen von „Die Welt“ haben in diesem Kontext einen Blick in die Welt von morgen geworfen und auch mit Blick auf Olympia die Zukunft von Themen wie Ernährung und Gesundheit ansatzweise skizziert. Hier einige Überlegungen: Wer am Flughafen Tokio-Haneda sein Abfluggate wissen will, der wendet sich schon heute an einen Service-Roboter. Der eine sieht aus wie eine Katze, der nächste hat menschliche Form, andere gleichen Fahrkartenautomaten. Aber sie alle sprechen und verstehen mehrere Sprachen. Für die Olympischen Spiele im Sommer soll es von mit künstlicher Intelligenz ausgestattete Maschinen/Roboter hier in Tokio nur so wimmeln. Ergo: die Zukunft ist bereits Gegenwart – auf unzähligen Gebieten.

Fazit: Es hat sich bereits eine ganze Menge getan gerade auch im „Business Sport“ – aber es wird sich (das Morgen im Blick) noch seeeehr viel mehr tun. Gerade rund um den Sport als Freizeitaktivität und als Leistungsaktivität; es sei denn Donald und Co. machen weiter in Sachen Krieg, bringen Unruhe in das Leben der Menschen und zerstören die Welt. Bereits heute liefern Sport und andere Freizeitaktivitäten einen Rekord nach dem anderen ab.

Zahlen und Rekorde

Achtung Sport-Fans: Tennis ist – aus deutscher Sicht nach Jahren der Stagnation – seit kurzem wieder auf einem globalen Siegeszug. Beweis gefällig? Medien kündigten an, dass Bill Gates -mit 109 Mrd. \$ wieder zweitreichster Mann der Welt – publikumsträchtig zum Tennis-Racket greifen, um dann auch hier neue Rekordmarken zu setzen. Gates hat in Kapstadt an der Seite von Roger Federer ein Show-Doppel gegen Rafael Nadal und den südafrikanischen Komiker / Komödianten Trevor Noah bestritten, wie auch im TV zu sehen war. Die hierfür ausgesuchte Arena – das Cape Town Stadium - bot dabei rund 55000 Zuschauern Platz. Die Zuschauerzahl war Weltrekord für ein Tennismatch. Zuletzt hatten Alexander Zverev und Roger Federer in Mexico Citys Bullring-Stadion laut dem Sportsender ESPN vor 42 517 Zuschauern den bisherigen alten Besucherrekord aufgestellt. Federer gewann dabei übrigens 6:3 4:6 2:6.

Sport ist auch als Katalysator für die Beseitigung der Wachstumsdifferenzen in der Welt zu sehen; denn er hilft, das globale Reichtum zu „glätten“ bzw die Unterschiede zwischen arm und reich auf allen Kontinenten sichtbarer zu machen. Das zeigt sich vor allem im Fußball beim Transfer von Geld / spricht:

Reichtumstransfer von der 1. zur 3. Welt - also zB von Europa nach Lateinamerika und Afrika. Die jungen Sportler in den Drittweltländern – durch ihre körperlichen Eigenschaften nicht selten eh bevorteilt - erkennen bereits in der Jugend, dass ihnen Europas Fußballmarkt enorme finanzielle Chancen bietet. Hier können sie es zu etwas bringen..... Unzählige haben es geschafft.

Je größer und breiter die Akzeptanz des Sports – auch getragen durch die global aufgestellten Medien –, umso anfälliger ist dieser gigantische Wirtschaftsbereich aber auch. Warum? Klar, es geht um Einfluss und Macht – also um jede Menge Kohle – und das ist verführerisch. Die menschlichen Schwächen können dann auf ganzer Linie zum Tragen kommen. Denn auch Sportler sind „nur“ Menschen – und daher anfällig für Betrug und Manipulation. Menschen werden lernen müssen, nicht alles zu glauben, was man ihnen zeigt und erzählt. So ist z.B. der Wettmarkt Sport bekanntlich ein gigantisches Etwas.

Aus meiner Sicht macht es mehr Sinn, die VAR-Diskussion neu zu gestalten. (VAR = Video Assistant Referee). Dieter Hintermeier und ich waren bereits sehr früh vehemente Verfechter des TV-Beweises, wie unser Buch „Geld schießt Tore“ beweist. Ich meine indes: Die Initiative für den Einsatz des VAR sollte nicht vom Verband also vom Schiedsrichterteam ausgehen, sondern von der gegnerischen (potentiell benachteiligten Mannschaft). Hier geht es darum, dem „Challenge-Prinzip“ der US-Profiligen zu folgen, denn ansonsten besteht die Gefahr, dass Verbandsinteressen Einfluss nehmen. Der Blick zurück zeigt, dass Schiedsrichter in der Vergangenheit manipulierbar waren. Das muss vermieden werden.

UND DANN WAREN DA NOCH -----

AAAAA - der Gladbach-Anhänger vom „Fan-Club der Fohlenelf“ der mir am Hauptbahnhof in Düsseldorf in einer Fanjacke des FCLiverpool begegnete. Bei einer Cola und einem Osaft geriet ich mit dem in Stuttgart wohnenden Mann ins Gespräch. Er war auf dem Rückweg von Liverpool ins Schwabenländle. Bus- Zug- und Flugchaos hatten ihn hier in Düsseldorf stranden lassen. Er war müde. Die Fan-Freundschaft zwischen FCL und BMG habe ihn zum 64ten mal an die Anfield Road getrieben, erklärt er mir. Er sei nicht etwa wegen Jürgen Klopp in der Beatles-Stadt gewesen, sondern wegen der Fan-Beziehungen zwischen dem FCL und BMG. Ich kenne mich – wie er am Gespräch merkte - in Liverpool einigermaßen aus. Woher meine Fachkenntnisse über den FCL stammen, will er wissen, kann aber mit dem Namen John W. Henry - dem Miteigner der Reds - nichts anfangen. Ich habe JWH bekanntermaßen in den vergangenen Dekaden einige Male in Boca Raton (Florida) getroffen und den Milliardär im Rahmen von Hedge-Fund- und Derivate-Konferenzen als eine bescheidene Unternehmergröße kennengelernt.

Das Portrait: John W. Henry

Reich und zurückhaltend

Meine Erwartungen waren sehr groß. Hedge-Fonds-Legende John W. Henry war als Redner einer Top-Veranstaltung der Futures Industry Association FIA hier vor fast 15 Jahren in Boca Raton angekündigt. Mit seiner in Florida basierten Firma J.W. Henry & Co. hatte er sich in den 80er Jahren als Hedge-Fonds-Manager ein Vermögen aufgebaut. Seinen Geschäftsführer hatte ich im Vorjahr in Boca Raton in den Büroräumen der Firma bereits interviewt. „Das wird schwer“, hatte er mir damals indes nur wenig Hoffnung auf ein persönliches Treffen mit Henry gemacht. Heute war der Tag

gekommen. Ich war überrascht; denn John W. erwies sich auf der FIA-Veranstaltung als ein eher scheuer und zurückhaltender – sympathisch wirkender – Mensch. Dass Sport für ihn ein interessantes Geschäft sei, äußerte Henry so nebenbei. Mit seinem Partner Tom Werner hat er im Jahr 2002 die Boston Red Sox für 380 Mio. \$ erworben, die dann im Jahr 2004 nach 86 zum ersten Mal wieder einen Gewinn der „World Series“ ablieferten.

Einige Jahre später durfte ich dann live im Fenway Park in Boston auf Einladung von Fidelity zum ersten Mal in meinem Leben ein Baseball-Spiel der Boston Red Sox live erleben – und das auch noch im jahrelang schwelenden Derby gegen die New York Yankees. Es war ein tolles Erlebnis, obwohl ich mich sehr schwer damit tat, den Sinn und die Abläufe des Spiels zu verstehen. Henry und Werner gehört zudem die Fenway Sports Group, die wiederum eine Mehrheitsbeteiligung an New England Sports und dem Nascar Roush Fenway Racing besitzt.

Bei Jürgen Klopp ist John W. Henry sehr wohl bekannt; denn Henry verfügt mit seinem Partner auch über eine medienwirksame Beteiligung am FC Liverpool. „They never walk alone.“ Mit seinem Geld hat der inzwischen 70 Jahre alte Henry im Jahr 2013 für 70 Mio. \$ auch den Boston Globe erworben und die Zeitung dann zurück in die Heimat und Gründerstadt Boston geholt. Der im US-Bundesstaat Illinois geborene Henry ist zum dritten Mal verheiratet und Vater von drei Kindern. Sein Vermögen wird in Fachkreisen auf über 3 Mrd. \$ geschätzt.

BBBBBB- der Grizzlie-Akteur aus Wolfsburg, der Sportmanagement studiert hat. Der Mannschaftsbus vor dem Hotel in Düsseldorf verrät viele Details und der VW Schriftzug auf den Trainingsanzug des Spielers ebenfalls. Die Freizeitanzüge der durchs Hotel laufenden Eishockey-Cracks lassen ebenfalls kaum Fragen offen. Im Gespräch mit dem jungen gut durchtrainiert erscheinenden Mann weise ich auf meine „Ursprungsnähe zur Stadt Kassel“ hin. Das kommt an; denn die Kassel Huskies – so erklärt er mir – seien als Zweitliga-Vertreter so etwa wie das Farm-Team – also der Bundesliga-Nachwuchs – der Wolfsburger Grizzlies. Eine lange Diskussion über Eishockey in Deutschland folgt.

CCCCC- der TV-Reporter Hartmut von Kameke, der Zuschauer mit dem vielsagenden Ruf euphorisierte: „Vielen Dank lieber Fußballgott, dass du uns diesen Sonntag geschenkt hast!“ Das sind große Worte gelassen ausgesprochen. Worum ging es? Die terminlichen DFL-Ansetzungen der 2. Liga führten am gleichen Tag zu den Derby-Auseinandersetzungen Spvg Fürth gegen den 1. FC Nürnberg und VfB Stuttgart gegen den KSC aus Karlsruhe. Guido Buchwald und „Crocodile“ Dundee hatte der TV-Sender Sky dabei als Gastreporter gewinnen können. Na – da konnte ja nix mehr schiefgehen. Im Ronhof-Stadion in Fürth zeigte ein Spruchband die Bedeutung. „To be or not to be.....“ Meine Meinung: Fußball der 2. Bundesliga wird durch die Medien stark euphorisiert und weit überzogen dargestellt.

Die Dummheiten in Fußball-Deutschland

Deutschlands Fußball-Bosse hatten über Dekaden hinweg den Anspruch, im führenden Verband der Welt bzw der führenden Liga in Europa tätig zu sein und zumindest um die Spitzenränge mitzuspielen, also bedeutend zu sein. Und: Der DFB hatte in der Tat lange Zeite großen Einfluss in der Welt. Doch die zunehmenden Pleiten „der Mannschaft“ bei Europa- und Weltmeisterschaft und der einzelnen Clubs bei UEFA-Wettbewerben zeigen deutlich: Deutschland ist seit schon seit langem keine Fußball-Macht mehr.

Zu viele - oft simple - Fehler liegen auf dem langen Weg der vergangenen Jahre. Das lässt sich zum Beispiel an einigen Größen und Aktivitäten von „Soccer Germany“ ablesen

1 Tony Kroos – Dass Bayern München die Fähigkeiten von Tony Kroos vor vielen Jahren nicht erkannte und einem Wechsel zu Real Madrid nicht nur zustimmte, sondern diesen seinerzeit sogar forcierte, haben die Fans beinahe vergessen. Das gute Standing von Kroos sowohl bei den Königlichen als auch im Nationalteam zeigt bis heute indes die in München gemachten Fehler, die man dort indes nicht wirklich wahrhaben will.

2 Erling Haaland- Dass der Norweger Erling Haaland nicht von einem deutschen Club entdeckt und verpflichtet wurde, sondern von den „Spionen“ des FC Salzburg, spricht Bände. Haaland musste erst in Österreich seine Fähigkeiten zeigen, bevor Borussia Dortmund zugriff. Ein zwei Jahre früher durch einen Bundesligaclub abgeschlossener Vertrag, wäre sicherlich sinnvoll und billiger gewesen. Obwohl: Haaland galt auch vor zwei Jahren wegen guter Berater schon als „nicht billig“. Bravo Bundesliga!!!

3 Jürgen Klopp – Dass der Stuttgarter Jürgen „Kloppo“ Klopp sehr geschätzt wird, steht fest. Dass Kloppo allerdings trotz großer Erfolge beim BVB im Jahr 2015 gehen musste, vergessen viele Fans in diesen Zeiten. Nach Jahren riesiger Erfolge schaffte er es damals nicht, die Dortmunder in der Erfolgsspur zu halten. Er wechselte nach seinem „Rauswurf“ in Dortmund dann kurze Zeit später zum FC Liverpool, wo er super-erfolgreich ist. Woran hats damals gelegen? An der fehlenden Geduld des BVB oder an den Schwächen von Klopp, die heute (obwohl vorhanden) wegen des Erfolgs in der Premier League nicht sichtbar werden??

4 Thomas Tuchel - Dass mit Thomas Tuchel ein anderer (ebenfalls aus Mainz nach Dortmund gekommener) Trainer das fast gleiche Schicksal erlitt, mutet komisch an. Tuchel musste im Jahr 2017 den BVB wegen Differenzen mit dem Verein und „Erfolglosigkeit“ ebenfalls verlassen. Er wechselte zu PSG Paris St Germain. Hier ist er recht erfolgreich wird aber kritisch beäugt. Wer hat sich damals verschätzt? Tuchel oder der BVB?

Die Scheinwelt Bundesliga

Paderborns Trainer Steffen Baumgart ist weithin als ein recht kritischer Geist bekannt. Kürzlich hat er sich mit weitsichtigen Kommentaren zur Finanzsituation rund um den Fußball geäußert. Er sprach völlig zurecht von einer wachsenden Entfremdung des Profifußballs von seinen Anhängern. Hier werde eine Scheinwelt aufgebaut, so die Kritik des Trainers. Einzelne würden Millionen einsacken (was aber wegen der geltenden Verträge nun einmal gerechtfertigt sei), während andere ums Überleben kämpfen. „Wenn so ein Kleiner wie Paderborn in die Bundesliga aufsteigt, wird er bereits durch die Verteilung der Gelder wettbewerbsunfähig gemacht. Das ist doch nicht fair.“ So ist das Bundesliga-Leben.

Allerdings: Die Dinge sind wie sie sind und sind nur durch Leistung ins Lot zu bringen oder zu ändern. Zudem muss der Fan agieren. Der wird in der Tat geschöpft ohne Ende. Geht eine vierköpfige Familie ins Stadion, ist das sehr teuer. Vier Tickets, drei, vier Bratwürste, Bier, Cola, Wasser und schon sind 250 Euro weg. „Für Normalsterbliche wird der Stadionbesuch langsam einfach zu teuer“, so die Kritik. Auf Dauer werden Fans das wahrscheinlich nicht mitmachen.“ Vor allem, wenn die nächste große Wirtschaftskrise kommt.....

Die MLS – holt auf

Der Kampf um die 30

Fußball boomt – weltweit. Selbst in den USA, dem Mutterland der dort bisher klar dominierenden Profisportarten Football, Baseball und Basketball sowie Eishockey ist „Soccer“ – so der dortige Name für Fußball – über die vergangenen Jahre hinweg zu einem Hit geworden. Jetzt streben die Verantwortlichen auch hier neue Rekorde an. Kein Zweifel, der Fußballsport – oder besser das „Fußball-Business“ - ist eine weltweit enorm aufgeblasene Einrichtung. Ein letztlich logisch erscheinendes Platzen dieser Blase scheint jedoch noch längst nicht aktuell bevorzuzustehen. Obwohl: „Alles hat ein Ende“..... . Vielmehr hat sich analog zur Situation in der Weltwirtschaft im Fußball ein „Wettbewerb der Erdteile“ entwickelt.

Bislang dominiert Europa unter Führung des Vereinigten Königreichs eindeutig das Geschehen. Auch Lateinamerikas Fußball-Interesse blüht weiter. Der zu Europa bestehende Abstand ist weniger unter sportlichen Aspekten als vielmehr ökonomisch zu sehen. Hinzu kommt: Lateinamerika ist als „Spieler-Lieferant“ ein Schwergewicht – Afrika steht dem insgesamt nur wenig nach.

Ein Blick auf die globale Fußball-Ökonomie: Asien (China und Japan sowie Arabien) haben vor Jahren erfolgreich eine Aufholjagd gestartet. Vor allem wegen der Finanzstärke der USA und der blühenden Medienlandschaft hat sich in Nordamerika in Sachen „Soccer-Business“ jedoch am meisten getan. Wer zB den Rummel um den MLS-Cup in Seattle am 10.11.2019 verfolgt hat, dem muss klar sein: Hier im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten tut sich eine ganze Menge. Neue Initiativen der Major League Soccer bringen den Fußball weiter nach vorn. „Von 24 auf 30“ lautet das Motto der Verantwortlichen. MLS-Commissioner Don Garber ist ein Visionär – und das seit vielen Jahren. „Unser Wachstum in der MLS kennt vorerst keine Grenzen“, bleibt er im Lager der Optimisten.

Soccer soll auch in Charlotte, Las Vegas und Phoenix zum berauschenden Sport und zum Super-Medienspektakel werden, so Garber. In nächster Zeit soll im spektakulären „Kampf um die 30“ also der 30. MLS-Club an den Start gehen. **Ein Problem: Die Anforderungen an die Produktionsfaktoren im Fußball – das sind u.a. die Spieler – steigen deutlich.** Allgemein gilt Charlotte wegen der mit Unterstützung eines der Superreichen – nämlich Finanz-Investor David Alan Tepper - dort bereits getroffenen Vorbereitung als Favorit bei der geplanten Erweiterung.

Zum einen hat Charlotte und der US-Bundesstaat Carolina ihre Begeisterung für den Fußball bereits im Jugend-Bereich und zum anderen im Frauen-Fußball unter Beweis gestellt. Garber hofft dadurch auf eine Fortsetzung des MLS-Booms in den USA. „Wir sind heute bereits eine der führenden Fußball-Ligen nicht nur im US-Sport, sondern in der ganzen der Welt“, so der MLS-Chef jetzt in Seattle.

Die NFL auf Kurs mehr, mehr,, mehr

Rekord im Kampf mit dem Ei

Auch im seit Dekaden boomenden American Football stehen neue Rekorde an. Grund: Die NFL will mit den Sport-Cracks des Rauhbein-Sports neue Tarifverträge abschließen. Das heißt im Endeffekt: Die Zahl der Spiele innerhalb und außerhalb der Liga (auf fremden Erdteilen) wird steigen. Die Herausforderungen an die Spieler aber auch. Der menschliche Körper wird also stärker beansprucht. Und klar: Auch die bereits recht üppigen Gehälter der Spieler klettern ebenfalls.

Die Belastung der Sportler allgemein (in fast allen Sportarten) wird zu einem generellen Problem. Klar: Man kann argumentieren, dass die super-üppige Entlohnung all das aufwiegt, doch kommt in diesem Kontext dann irgendwann auch der menschliche Körper an seine Grenzen. Die Verletzungsanfälligkeit der Spieler wird steigen. Auch in der deutschen Fußball-Bundesliga klagen Spieler und Trainer seit geraumer Zeit über eine „reichliche“ und gesundheitsgefährdende Belastung

Was nun Europa?

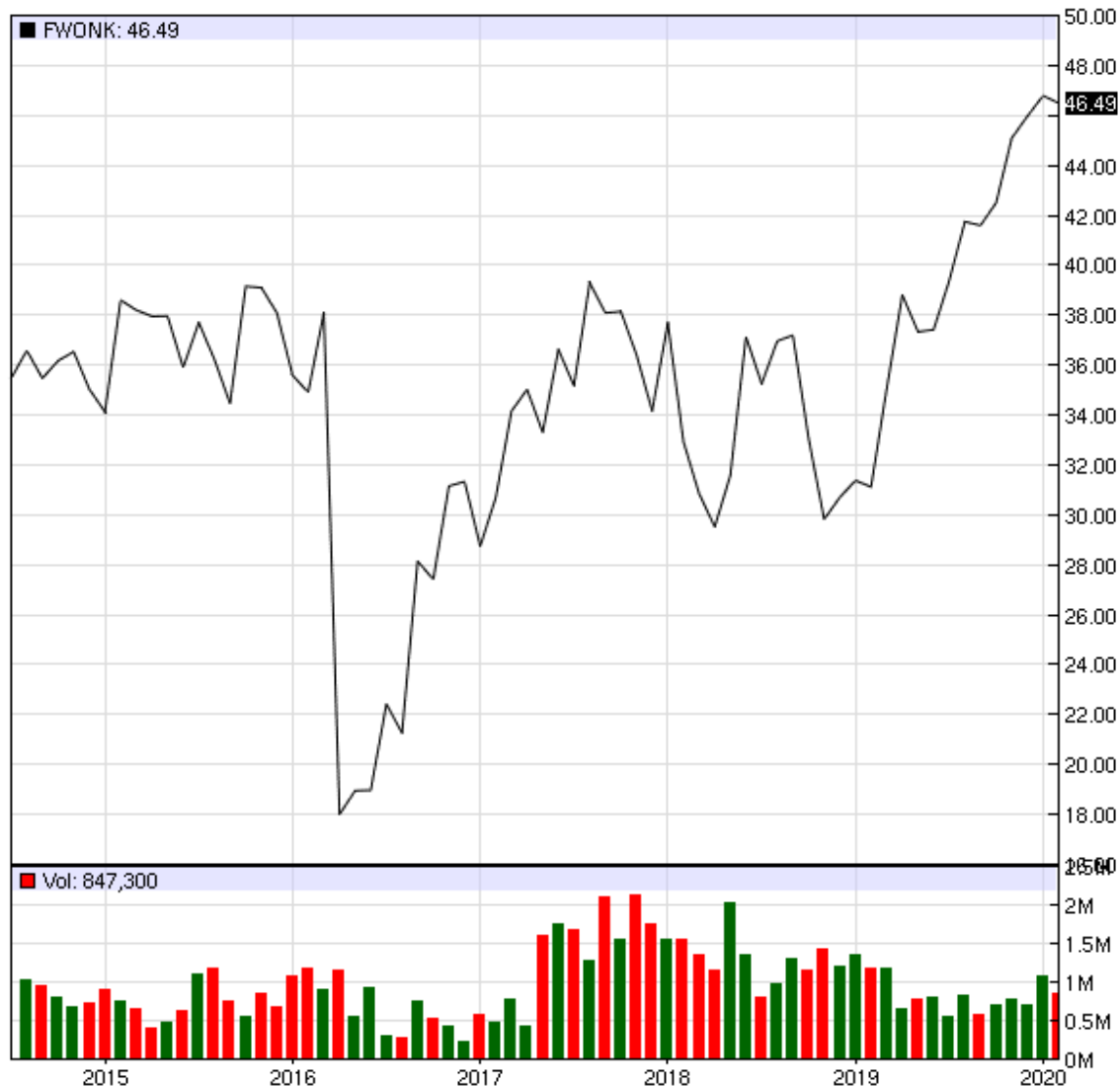
Vom Weltrekord zum Geldrekord

Europas Fußballunternehmen zeigten sich von den Plänen der FIFA anfangs fast erschüttert. Sie riefen nach dem Motto „nicht mit uns“ zum Widerstand auf. Doch Gianni Infantino – Schweizer FIFA-Chef - wollte sich seinen Ruf als Visionär und „Geldbringer“ nicht von einigen altmodischen Europäern zerstören lassen. In China soll demnächst quasi als Ersatz des FIFA Confederations Cup die FIFA Club WM im großen Format mit 24 Mannschaften stattfinden und den bisherigen Geldrekord zu einem neuen finanziellen Weltrekord. Vom 17 Juni bis 4 Juli 2021 soll in China die Klub-WM mit 24 Teams stattfinden.

Das geplante Turnier wirft einige bislang unbeantwortete Fragen auf. So zum Beispiel die Frage des richtigen Zeitpunktes. Zudem suchte die FIFA einen starken Sponsor. Offen ist auch die Anzahl der teilnehmenden Teams. Diskutiert wird zudem die Frage der Menschenrechte und der Pressefreiheit sowie aktuell das Risiko von Pandemien. Europa muss sich entscheiden..... Ein nicht zu unterschätzendes Problem ist die Frage der körperlichen Belastung der Spieler. – Also, auf die Plätze, fertig Denn Geld allein ist nicht alles.

Sport begeistert die Börse

Liberty Media Corp.



Quelle: Barchart

Sport ist nicht zuletzt wegen des globalen öffentlichen Siegeszuges auch an den Börsen der Welt ein Themen-Schwergewicht. Mit unserem US-Kollegen Jonas Downen gemeinsam beobachte ich seit Jahren intensiv die erstmals 1991 an der Wall-Street gelistet Aktie der Medien- und Freizeitgruppe LIBERTY MEDIA CORPORATION (Ticker-Symbol: FWONK), die über ein breites Firmengeflecht und zahlreiche Beteiligungen in der US-Wirtschaft (nicht zuletzt auch im Sport) verfügt und so etwas wie ein Börsen-Liebling in den USA ist. So zählen zu dieser breit aufgestellten Gruppe u.a. Viacom und Formula 1 sowie Atlanta Braves (plus der Betreiber des Braves-Stadions in Atlanta).

Zur Erklärung: Was sind eigentlich Tracking Stocks?

Tracking Stocks (Geschäftsbereichsaktien, auch Targeted Stock, Mirror Stock, Letter Stock und Alphabet Stock genannt) sind Aktien, die sich nur auf einen bestimmten Geschäftsbereich einer Firma beziehen. Die Inhaber der meist börsennotierten Aktien haben die gleichen Rechte wie die Inhaber von anderen Aktien, jedoch beziehen sich diese nur auf einen Geschäftsbereich. Während diese Art von Aktien in den USA seit Mitte der 1980er Jahre Anwendung findet, ist sie in Deutschland noch weitgehend unbekannt.

Nachdem Liberty Media 1991 erstmals an der Börse gehandelt wurde, kam es zu einer Reihe von Fusionen, unter anderem mit der Tele-Communications Internat. Im Zuge der Fusion mit AT&T im Jahr 1999 wurde Liberty Media zunächst zum Tracking Stock und 2001 wieder als eigenständige Gesellschaft von AT&T abgespalten. Darauf folgte 2003 die Fusion mit Ascent und Liberty Satellite Inc. Im Jahr 2004 erfolgte die Abspaltung der Liberty Media Internat und im Jahr 2005 der Discovery Holding Company.

Das Besondere an Liberty Media: Durch die Kombination der Bereiche Medien, Freizeit und Sport hat das Unternehmen die Gelegenheit, bereichs-übergreifender Profite. Das heißt ein Bereich kann wegen der engen Verflechtung von Unternehmensaktivitäten vom anderen Bereich profitieren. Die drei Bereiche von Liberty Media Corporation, die in Form von „Tracking Stocks“ an der Börse kotiert sind:

A - Braves Holdings LLC – Besitzer der Atlanta Braves

B - Formula One Group

C - Liberty Sirius XM Group.

Darüber hinaus gehören die Drone Racing League, die Kroenke Arena Company und andere Sportfirmen zur Gruppe. Liberty Media hat die Formula 1-Gruppe im Januar 2017 im damaligen gesamten Unternehmenswert von \$8.0 Mrd. \$ für 4,4 Mrd. \$ erworben und daraus unter dem Namen Formula One Group einen Tracking-Stock an der US-Börse gebildet. Am 23. Januar 2017 wurde der gerade in Europa recht populäre einstige F1-Chef Bernie Ecclestone als Geschäftsführer mit sofortiger Wirkung entlassen. Sein Nachfolger wurde Chase Carey.

Das Portrait: John C. Malone

Macher mit Visionen



Sein Auftritt bei CNBC strahlt Intellekt, Wissen sowie Ruhe und Gelassenheit aus. Dr. John C. Malone - Chairman of the Board von Liberty Media Corporation, Liberty Broadband Corporation, GCI Liberty, Inc. und auch von Liberty Global plc - weiß zu überzeugen. Klar, der in Milford Connecticut im Jahr 1941 geborene Manager hat einen reichen Erfahrungsschatz. Seitdem Tele-Communication Inc (TCI) in den Jahren 1996 bis 1999 einen langen Fusions-Prozess mit AT&T vollzog, war Malone Chairman and Chief Executive Officer von TCI. Zuvor war er von 1973 bis 1996 Präsident and CEO von TCI. Derzeit fungiert er auch als Board-Mitglied von Qurate Retail, Inc., Discovery Communications, Inc., Charter Communications, Inc. und Lions Gate Entertainment Corp. und als Ehren-Chairman von Cable Television Laboratories, Inc. Sein Wissen hat er u.a. an der Yale University erworben, wo er 1963 einen Bachelor of Science in Electrical Engineering and Economics in 1963 erhielt. Er kann zudem einen Master of Science in Industrial Management von der Johns Hopkins Uni und den akademischen Grad als Doctor of Philosophy (Ph.D.) in Operations Research von der Johns Hopkins vorweisen.

Zwei weitere Ehrendoktor-Titel zeugen von seiner Akzeptanz in der Öffentlichkeit. Seinen Berufsweg hat er 1963 bei Bell Telephone Laboratories/AT&T begonnen, von wo ihn sein Weg zu McKinsey & Company und später zur General Instrument Corporation sowie zu Jerrold Electronics, führte. Aufgaben bei der National Cable Television Association (NCTA) ergänzten seinen Lernweg ebenso wie einige Ehrungen von Verbänden und Zeitungen. Er erhielt Mitte der 90er Jahre die Bronze-Medaille bei der Ehrung zum Financial World CEO of the Year. Er und seine Familie halten einen beträchtlichen Aktien-Anteil an Liberty Media. Über die Jahre hinweg war er damals sehr erfolgreich, wie der oben abgebildete Char-Verlauf zeigt.